

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Aus die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. E. I. Apostolische Majestät** haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. November d. J. den Kardinal-Primas von Ungarn, Joh. v. Scitovszky, als Erb-Obergespan des Graner Komitates, über sein Ansuchen von der Leitung des Komitates einstweilen zu entheben und, seinem Wunsche willfahrend, den Domherrn August Grafen Jorgácz zum Administrator des Graner Komitates, zugleich aber zum Titular-Bischofe von Sebenico allergnädigst zu ernennen geruht.

In Folge Allerhöchster Genehmigung wurde von der königlich ungarischen Hofkanzlei der disponible Komitatgerichtspräsident, Stephan v. Petrovics, zum königl. Kommissär für das Gsongrader Komitat bestimmt.

**S. E. I. Apostolische Majestät** haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. November d. J. die erledigte Stelle eines Staatsbuchhalters und ersten Vorstandes bei der k. k. Hofkanzlei der disponiblen Komitatgerichtspräsidenten, Stephan v. Petrovics, zum königl. Kommissär für das Gsongrader Komitat bestimmt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Eine militärische Operation.

Seit einiger Zeit war das Gerücht von einer Intervention Oesterreichs in der Herzegowina verbreitet. Es fand keinen Glauben. — Da meldete plötzlich das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ den Einmarsch österreichischer Truppen in die Sutornina, beauftragt der Hinwegnahme und Demolirung zweier Batterien, welche die Insurgenten der Herzegowina errichtet und mit welchen sie sowohl die durch die Sutornina führende k. k. Militärstraße, als auch die Gewässer der Boche di Cattaro beherrschten. Das ist aber keine Intervention, keine Einmischung in den zwischen den Insurgenten und der Pforte bestehenden Streit, sondern einfach eine militärische Operation lokaler Natur zur Wahrung der Sicherheit des österreichischen Gebiets und der österreichischen Gewässer.

Auf jeder Karte von Oesterreich findet man die unter dem Namen Sutornina bekannte türkische Enklave, welche die Gebiete von Ragusa und Cattaro von einander trennt, und zwischen Porto d'Orto und Castelnuovo sich bis an das Seeufer erstreckt. Da Castelnuovo sich noch immer in den Händen der Insurgenten der Herzegowina befindet, so ist Luka Bukalovich thatsächlich Herr der Sutornina. Von Castelnuovo führt eine k. k. Militär- und Poststraße nach Ragusa, welche die Sutornina in nordwestlicher Richtung durchschneidet, und sich dann gegen Westen allmählig abbiegt. Dort nun, wo in der Sutornina, ohne österreichisches Gebiet zu verletzen, eine Landung bewerkstelligt werden kann, hat Luka Bukalovich Schanzen errichten lassen, von welchen aus die See, d. i. österreichische Gewässer, bestrichen werden können. Der zweite Punkt, wo man Batterien errichtet hat, liegt wahrscheinlich hart an der österreichischen Grenze, und die dort errichtete Verschanzung der Insurgenten bezweckt allem Anscheine nach die eventuelle Abschnürung des Verkehrs auf dieser arabischen Straße. Die „Wiener Zeitung“ spricht von einem zwischen Oesterreich und der Pforte bestehenden Uebereinkommen, demzufolge in der Sutornina keinerlei einseitige Veränderung des Status quo vorgenommen werden darf. Dieses Uebereinkommen hatte schon die Republik Venedig mit

der Pforte getroffen, und als im Jahre 1854 Graf Leiningen nach Konstantinopel geschickt wurde, ist dasselbe in der formellsten Weise erneuert worden. Das formelle Recht ist unbestreitbar, und es versteht sich von selbst, daß man es nicht ruhig ansehen kann, wenn ein Luka Bukalovich eine wichtige, zwei österreichische Verwaltungsgebiete verbindende Heerstraße abzuschneiden droht, und es sich noch obendrein herausnimmt, einen Punkt an der See Küste mit Kanonen zu besetzen, deren Schußlinie in österreichische Gewässer hineinreicht.

Ein Telegramm aus Castelnuovo benachrichtigt uns nun, daß diese militärische Operation von einer unter dem Befehle des General-Majors v. Rodich mit zwei Batterien ausgerückte Expedition vollzogen worden ist, und zwar ohne einen Schuß zu thun. Die Insurgenten bielten sich also in respektvoller Entfernung, und Luka Bukalovich hat die Verwegenheit nicht gehabt, seine von ihm angelegten Schanzen vor der Demolirung zu retten. Es scheint demnach die Versicherung, welche ein Wiener Blatt hegte, daß der Insurgentenführer nach bestimmten, einen Zwischenfall herbeiführen sollenden Instruktionen handle, unbegründet zu sein. Wenn Luka Bukalovich der österreichischen Aufforderung, die Verschanzungen wegzuschaffen, nicht nachkam, so war das mehr Eigensinn; so verblendet war er nicht, um an eine Behauptung der Schanzen zu denken. Nur Eins ist auffallend: daß die Insurgenten, die doch keinen Ueberfluß an Kriegsmaterial haben, die Geschütze nicht in Sicherheit brachten, sondern sie wegnehmen ließen. Doch, darüber werden wir sicher bald Aufschluß erhalten; vielleicht betrachtete er die Drohung nicht als ernstlich gemeint. Wie die „Presse“ schreibt, hat die Regierung, um jeder Mißdeutung der in der Sutornina zum Vollzug gebrachten Sicherheitsmaßregeln zuvorzukommen, das Kabinet von den Schritten benachrichtigt, die sie im Interesse der Sicherheit ihres Gebietes einzuleiten beschloß. In Paris verrieth man durch nichts, daß man der Sache eine weittragende Bedeutung beimißt, und auch der französische Gesandte in Wien soll sich durchaus beruhigt und zustimmend geäußert haben. Man kann somit annehmen, daß auf französischer Seite die Absicht, diesen Zwischenfall auszunutzen, nicht vorhanden ist.

### Der englisch-amerikanische Konflikt.

Ueber die Gefangennehmung der Südstaaten-Kommissäre Mason und Elidell an Bord des englischen Schiffes „Trent“ durch ein Kriegsschiff der amerikanischen Union bringen englische und französische Blätter ausführliche Berichte, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der „San Jacinto“, eine amerikanische Dampfschaluppe erster Klasse (1466 Tonnen, 13 Kanonen, Kapitän Wilks), kam Anfangs November von der afrikanischen Küste auf dem Wege nach New-York in der Havannah an, nahm daselbst Kohlen ein und segelte am 4. November weiter. Man wußte um diese Zeit in der Havannah recht gut, daß sich die Herren Mason und Elidell nebst Gefolge daselbst befanden. Sie waren auf dem Dampfer „Theodora“, der die Blockade von Charleston gebrochen hatte, angekommen. Diese Herren hatten ihre Anwesenheit nicht geheim gehalten, da sie vom Augenblicke ihrer Landung in der Havannah an, ohne Zweifel unter dem Schutze der spanischen Flagge standen. Sie ließen sich als Passagiere an Bord des königlich-britischen Postdampfers nach Southampton einschreiben. Das Schiff segelte am 7. d. M. nach St. Thomas ab. Herr Elidell, nach Frankreich bestimmter beglaubigter Kommissär des südlichen Bundes für Frankreich, in Begleitung seiner Frau, seines Sohnes und seiner drei Töchter; Herr Mason, nach England bestimm-

ter beglaubigter Kommissär; Herr Eustis, Sekretär der Herrn Elidell, nebst Frau, und Herr W'Farland, Sekretär des Herrn Mason.

Am Mittag des 8. November erblickte man vom „Trent“ aus im alten Bahama-Kanal den Leuchthurm von Paradox Grande gegenüber einem Dampfer, der offenbar auf irgend etwas wartete, jedoch keine Flagge sehen ließ. Als der „Trent“ in die Nähe kam, hielte dessen Kapitän, Herr Moir, die britische Flagge auf. Es erfolgte nicht eher eine Antwort, als bis beide Schiffe sich einander bis auf ungefähr ein Viertel engl. Meile genähert hatten. In diesem Augenblicke feuerte das fremde Schiff einen Schuß, und zwar, wie es heißt, eine Vollkugel, über das Bug des „Trent“ und bißte die amerikanische Flagge auf. Es läuft dieß allem seemannischen Brauch zuwider, da es, wenn man ein Schiff veranlassen will, halt zu machen, Seite ist, zuerst blind zu feuern. Der „Trent“ setzte seine Fahrt fort, als eine Bombe geworfen wurde, die etwa 150 Schritte von ihm plagte. Kapitän Moir machte hierauf sofort halt, da er von der Frontseite des Amerikaners bedroht wurde und sah, daß die Mannschaften desselben zum Feuern bereit waren.

Kapitän Moir rief hierauf das Schiff an, und der amerikanische Kapitän antwortete, er wünsche ein Boot an Bord zu senden. Es kam denn auch ein Boot mit zwei Offizieren und etwa 20 Bewaffneten an, und es ward eine Liste der Passagiere verlangt. Kapitän Moir verweigerte die Vorzeigung derselben. Der das Boot befehlende Offizier erklärte, der Name des amerikanischen Schiffes sei „San Jacinto“, er sei erster Lieutenant desselben und wisse ganz genau, daß sich gewisse Passagiere an Bord befänden, die er in Gewahrsam nehmen werde. Auch legteres ward verweigert. Kommandeur Williams von der englischen Kriegsflotte, unter dessen Obhut die Postkisten standen, sowie Kapitän Moir erklärten geradezu, sie könnten die Gefangennehmung der betreffenden Personen nicht gestatten, indem die Amerikaner nicht das Recht hätten, irgend Jemanden, der unter dem Schutze der englischen Flagge stehe, zu verhaften. Der Lieutenant nannte hierauf die Namen der vorerwähnten Kommissäre und Sekretäre und erklärte, das seien die Leute, die er suche, und er werde sich ihrer um jeden Preis bemächtigen. Die vier Herren standen in der Nähe, antworteten auf den Namensaufruf und fragten, was man von ihnen begehre. Der Lieutenant erwiderte, er wolle sie an Bord des Kriegsschiffes bringen, worauf sie antworteten, sie würden nicht mitgehen, wofür man sie nicht mit Gewalt fortzuschlepp. Herr Elidell sagte, sich zu Kapitän Moir wendend: „Wir beanspruchen den Schutz der britischen Flagge.“ Als der Kapitän sich hierauf nochmals weigerte, die Passagiere auszuliefern, sagte der Lieutenant, dann werde er die erforderlichen Anordnungen treffen. Kommandeur Williams sprach hierauf wie folgt:

„Auf diesem Schiffe bin ich der Vertreter der Regierung Ihrer Majestät, und ich fordere die Offiziere des Schiffes, sowie die Passagiere im Allgemeinen auf, wohl auf meine Worte zu achten, wenn ich im Namen jener Regierung und in deutlicher Sprache dieses als eine rechtswidrige Handlung, als eine Verletzung des Völkerrechtes, ja, als eine Handlung frecher Seeräuberei bezeichne, welche zu begehen Sie nicht wagen würden, wenn wir die Mittel, und zu vertheidigen, befähigt.“ — Der Lieutenant winkte hierauf dem Kriegsschiffe und drei Boote mit 30 Marinesoldaten und etwa 60 Matrosen, die sämtlich bewaffnet waren, fuhr an den „Trent“ heran und eilten, das blanke Seitengewehr in der Hand, auf's Deck. Nach einigen Hin- und Hergerde wurden die Herren Elidell, Mason, Eustis und W'Farland ergriffen und in eines der Boote geschleppt.

Die Amerikaner lebten hierauf in die Kajüten zurück, bemächtigten sich ihres Gepäcks und schickten dasselbe nebst den Gefangenen an Bord des „San Jacinto“. Als das Boot abließ, sagte Elidell, er erwarte Genußnahme von Seiten der britischen Regierung, und forderte den englischen Kapitän auf, den Vorfalle ordentlich darzustellen. Der Lieutenant blieb noch an Bord und wartete die Rückkehr des Bootes ab. Er sagte, er habe Befehl, den Kapitän Moir und seine Papiere an Bord des „San Jacinto“ zu bringen, und der „Trent“ müsse näher an letzteres Schiff heransfahren. Kapitän Moir antwortete: „Sie werden mich auf meinem Hinterdecke finden, und wenn Sie etwas von mir wollen, werden Sie mich dort zu suchen haben.“ Nach diesen Worten begab er sich sogleich aufs Deck. Der Lieutenant stieg hierauf in eines der Boote und sagte dem Kapitän, er könne weiter fahren, worauf der „Trent“ nach St. Thomas zu weiter dampfte.

Die Entrüstung aller auf dem Schiffe Anwesenden, gleichviel welcher Nation sie angehörten — und es waren viele Nicht-Engländer an Bord — war grenzenlos. Allein an Widerstand war nicht zu denken. Die Depeschen der Kommissäre entgingen den Nachspürungen der Amerikaner und sind an Bord des „La Plata“ — dieser und nicht der „Trent“ selbst hat die Kunde von dem Vorfalle nach Southampton gebracht — wohlbehalten in England angekommen. Die Angehörigen der Herren Elidell und Gustis wurden von dem ersten Lieutenant des „San Jacinto“ eingeladen, gleichfalls an Bord des „San Jacinto“ zu kommen, lehnten dieses Anerbieten jedoch ab, als sie hörten, daß man sie bei ihrer Ankunft in New-York wahrscheinlich doch von ihren Verwandten trennen werde. In Southampton begaben sie sich sogleich an Bord des amerikanischen Schiffes „Ratcliffe“, wo sie die herzlichste und gastfreundlichste Aufnahme erfuhren. Am Nachmittage desselben Tages reisten sie nach London weiter. Einer der Herren hatte die Depeschen bei sich. Nach Aussage der Frauen der Herren Elidell und Majon äußerte der Lieutenant des „San Jacinto“, welcher die Kommissäre wegschleppte, es sei dieß die peinlichste Handlung, die er je in seinem Leben habe vornehmen müssen. Allein er habe eben nicht anders gekonnt, da ihm sein Verhalten durch gemessene Befehle vorgeschrieben gewesen sei.

## Oesterreich.

Wien, 2. Dezember. Professor S. Bonitz hat der von dem Abgeordnetenhaus ernannten ständigen Kommission für Unterricht und Wissenschaft eine Denkschrift übergeben, welche die Frage über die ökonomische Lage der Gymnasiallehrer beleuchtet, und Vorschläge macht, wie dieselbe zu verbessern sei. Der Vorschlag ist mit großer Sorgfalt und Detailkenntnis ausgearbeitet. Er betrifft Punkte in unserem Unterricht, für welche der Reichsrath ohne Frage kompetent ist, und wir wollen hoffen, daß die Kommission des Abgeordnetenhauses, welche der Unterrichtsreform gewiß die besten Absichten entgegenbringt, es der Mühe werth finden wird, in das Detail des Vorschlags und den Kern der Frage einzugehen. Bonitz hat vollkommen Recht, daß eine sofortige Verbesserung der ökonomischen Lage der Gymnasiallehrer dringend nöthig ist, wenn nicht das Gymnasialwesen unter der Dürftigkeit der ökonomischen Lage der Lehrer unaufhaltsam verkümmern soll.

Von den in Gemäßheit des Oktober-Diploms unter Baron Bay's Amtirung ernannten Obergespänen stehen noch 5 derselben an der Spitze ihrer Komitate; 23 wurden von ihren Würden überhaupt, und 21 von der Leitung ihrer Komitate entboben.

In mehreren Wiener Blättern wird des Gerüchtes Erwähnung gethan, als seien in der obersten administrativen Leitung der Angelegenheiten des lombardisch-venetianischen Königreichs prinzipielle Aenderungen nahe bevorstehend.

Obne über die dießbezüglichen Absichten der kaiserl. Regierung irgend näher unterrichtet zu sein, glaubt die „Donau-Z.“ die Ansicht aussprechen zu können, daß für ähnliche Schritte der gegenwärtige Augenblick kaum der geeignetste sein dürfte.

Wiener Blätter heben hervor, daß die erste Predigt des neuen Hospredigers, Prof. Rich, sich von vielen in der letzten Zeit gehörten wesentlich dadurch unterschieden habe, daß sie sich auf kirchlichem Boden bewegte und das politische Gebiet bei Seite ließ. Wir glauben nicht zu irren, schreibt die „Wr. Corr.“, wenn wir annehmen, daß auch in Zukunft in der k. k. Hofburgpfarrkirche politische Predigten nicht werden vernommen werden.

Die „Agramer Zeitung“ wird, wie der Betreuer und Redakteur anzeigt, was das politische Hauptblatt betrifft, vom 1. Jänner 1862 ohne den amtlichen Charakter erscheinen. Betreffend die amtlichen Verordnungen und Erlasse, sowie Kundmachungen, die bisher im Amsblatte enthalten waren, wird ein eigenes Arrangement getroffen werden.

— Aus Agram, 29. Nov., schreibt man der „Tr. Ztg.“: Der Bau der Steinbrück-Eisener Eisenbahn wurde und wird mit rastlosem Eifer betrieben, so daß man der gänzlichen Vollendung dieser so wichtigen Pulsader des Verkehrs bis zum nächsten Frühjahr mit begründeter Hoffnung entgegenzusehen kann. Zu diesem erfreulichen Resultate tragen nebst der unermüdeten Thätigkeit der Ingenieure vor allem die hohen Arbeitslöhne bei, welche von den Bau-Unternehmern gezahlt werden, und wodurch es ihnen möglich wurde, die nöthige Zahl von Arbeitern an sich zu ziehen.

Sollte nun auch, wie ich aus sonst kompetenter Quelle erfahre, es sich bestätigen, daß an maßgebender Stelle endlich ernstlich an den Bau der zwei Flügelbahnen Agram-Raiska und Agram-Ziume gedacht wird, so hätte Agram die Aussicht, mit der Zeit der Mittelpunkt eines nicht unbedeutenden Bahnnetzes zu werden und derart aus seiner bisherigen nachtheiligen Isolierung heraus — und in den Strom des Weltverkehrs mit hineingezogen zu werden. Ein wahres Meisterwerk der Baukunst und ein Beweis, was man mit Energie in Kurzem erzielen kann, ist das unserer Stadt zunächstgelegene bedeutendste Bauobjekt, die Savebrücke. Neuerst rasch und dabei doch auf das Solideste ausgeführt, erregt sie durch ihre schönen Verhältnisse allgemeine Bewunderung und gereicht dem den Bau leitenden Ingenieur Blouber mit Recht zur Ehre. Seit gestern weilt der k. k. FML. und Landes-Vizekapitän Graf Georg Jelačić in unserer Mitte. Bekanntlich wurde er anlässlich einiger in dem Munde eines Kaisers. Generals allerdings sonderbaren Aeußerungen am Landtage, nach Klagenfurt internirt. Wie ich vernehme, wurde diese Maßregel auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers, bei welchem die Schwägerin des Grafen, die Vannus-Witwe Frau Sophie Gräfin Jelačić, um Gnade gebeten, nach der erfolgten Auflösung unseres Landtages gleichfalls aufgehoben.

Triest, 30. November. Heute ist endlich das Linienschiff „Kaiser“ nach einigen vergeblichen Versuchen glücklich in den Dock des Lloyd-Arsenals trocken gelegt worden; die ganze interessante Operation war in 12 Stunden vollendet. Die Dockung dieses kolossalen Schiffes war durch den Umstand schwierig gemacht, daß sich vor dem Eingange des Dock eine Untiefe vorfand, die nicht so leicht wegzuschaffen war, wie ursprünglich angenommen wurde, und über welche das Schiff nur bei hohem Wasserstande gebracht werden konnte. Der günstige Augenblick mußte daher abgewartet werden, und da der höchste Wasserstand, theilweise von den im untern Golse herrschenden Winden abhängig, sich nicht genau im Voraus berechnen läßt, so mußte, wenn Anzeichen einer größeren Wasserströmung vorhanden waren, das Schiff schon bei Zeiten vor den Dock gebracht werden, weil die Bewegungen desselben von seinem Ankerplage der bedeutenden Dimensionen halber nicht so leicht zu bewerkstelligen ist. Diesem Umstande allein sind die vereitelten Versuche, das Schiff in den Dock einzuführen, zuzuschreiben. Die Arbeiten, welche am Linienschiffe vorgenommen werden sollen, sind durchaus lokaler Natur und werden binnen kurzer Zeit vollendet werden. Es handelt sich, wie ich höre, nur um Festmachung einiger Bohrer in den Maschinensundamenten, die sich beim Stappellaufe des Schiffes gelockert hatten; nachdem jedoch damals (1858) weder das Dock hier noch das Valance-Dock in Pola vollendet waren, so konnten dieselben vor Einsetzung der Maschine nur provisorischer Weise festgesetzt werden. In einigen Wochen wird also der „Kaiser“ wieder stolz und sicher die Adria durchkreuzen.

Fiume, 28. November. Die heutige Generalkongregation des Fiumaner Komitates, welcher der Obergespäner Ritter von Smalc präsidierte, hat auf Antrag des Fiskals Herrn Suppe beschlossen, dem die Rekrutenaushebung betreffenden Statthaltereier-Erlasse für dießmal nachzukommen, obgleich derselbe nicht konstitutionell sei, jedoch mit der ausdrücklichen Erklärung, daß daraus keine Folgerungen für die Zukunft zu ziehen seien. — 29. November. In der heutigen Sitzung der Generalkongregation des Fiumaner Komitates wurde ein Erlaß der Statthaltereier verlesen, wodurch die Kongregation eingeladen wurde, den früher gefaßten Beschluß, den Vizegespan Boncina wegen seiner eigenthümlichen Entfernung zum Behufe der Theilnahme an den Landtagsverhandlungen in Agram seines Amtes zu entsetzen, noch ein Mal zu prüfen, eventuell diese Entsetzung zurückzuziehen. Letzteres geschah auch, nachdem Herr Boncina sich persönlich entschuldigt hatte.

Temesvar, 30. Nov. Der serbische Patriarch Kasadić in Karlowitz soll so bedenklich erkrankt sein, daß sein Zustand das Schlimmste beschränkt läßt — ja, wie verlautet, hat der Patriarch bereits durch Anschaffung des Sarges und Anordnung des Leichenzuges die nöthigen Anstalten für seine Beerdigung getroffen.

## Italienische Staaten.

In Turin hat man schlimme Nachrichten aus

dem Neapolitanischen erhalten. In der Basilicata tauchen überall bewaffnete bourbonische Banden auf. Aus Neapel vom 26. November wird gemeldet: „Die Hauptstadt ist in großer Unruhe. Alle nur immer entbehrlichen Truppen mußten eilig nach der Basilicata abmarschiren. Vorgesand am 21. Nov. vor Potenza und schloß die Stadt mit 6000 Mann ein. Allenthalben ließ er Proklamationen verbreiten und das Landvolk auffordern, sich für die Sache der Legitimität zu erklären, was bei dem Haffe gegen die Piemontesen bereitwillige Aufnahme findet. Cipriani hat bei Arpaia, in der Nähe von Venevent, ein Korps Mobilgarden überrascht, 20 Mann getödtet und die Uebrigen entwaffnet. Ein Theil derselben hat sich mit den „Reaktionären“ vereinigt. De Crescenzo hat sich gegen die Basilicata gewendet, um sich mit Vorgesand zu vereinigen.“

Turin, 29. Nov. In der gestrigen Senats-sitzung interpellirte der Senator Corrales den Ministerpräsidenten Ricasoli über die Zustände in den neapolitanischen Provinzen und ersuchte denselben, sich an unseren Verbündeten zu wenden, damit durch dessen Vermittlung König Franz II. von Rom entfernt werde. Baron Ricasoli antwortete hierauf, daß dieses bereits geschehen sei und daß er alle Ursache habe, mit der Haltung zufrieden zu sein, welche die französische Regierung in dieser Angelegenheit einnehme. Der Kriegsminister della Rovere, der von dem Senator Pinati um Aufstellung von Ausnahm- oder Militärgerichten angegangen worden war, lehnt diese Zumuthung unter Protest ab. Er glaubt, dem Senat versichern zu müssen, daß in den aus Neapel und den neapolitanischen Provinzen kommenden Nachrichten maßlose Konfusion und Uebertreibung herrsche. Auch er habe die letzten Tage viele Depeschen aus der Basilicata von Militärpersonen erhalten; allein, sie seien nichts weniger als alarmirend, und er habe allen Grund, diese Depeschen für vollkommen wahr zu halten. „Die Journale haben von tausend, von zweitausend Briganten gesprochen; er wisse nur, daß es nicht mehr als 250 (???) seien.“ Was das Brigantenwesen an der römischen Grenze betreffe, so müßten dort die Unterhandlungen mehr wirken, als die Truppen. Der Kriegsminister kommt hierauf noch auf die vereinzelt begangenen Verbrechen zu sprechen, und sieht sich zu dem traurigen Geständniß genöthigt, daß kein einziger neapolitanischer Gendarm auf seinem Posten blieb und daß alle Plätze neu besetzt werden müssen, wozu es aber an brauchbaren Männern fehle. Da, wo 6000 Gendarmen sein sollten, seien deren nur 2000; doch hofft der Minister binnen wenigen Tagen weitere 2000 Mann unter dem Befehl des Generals Arnulfo nach Neapel abgehen lassen zu können. (Tr. Ztg.)

Turin, 30. Nov. In gestriger Kammer-sitzung wurde der Brief des Deputirten Proto, Herzogs von Maddaloni, vorgelesen, womit er seine Entlassung aus der Kammer nimmt. Es heißt darin: „Da mir mein Gewissen nicht erlaubt, meine Motion für eine parlamentarische Untersuchung über die Zustände der neapolitanischen Provinzen zurückzunehmen, so ziehe ich hingegen meine Person aus dem Parlamente zurück, indem ich mit Schmerzgefühl gegen eine Nacht protestire, die, wie es scheint, gegen die Verhältnisse, die jene Provinzen beimsuchen, weder Abhilfe treffen kann, noch will. Indem ich meine Entlassung nehme, halte ich es für meine Pflicht, zur Ehre der Wahrheit und der Unabhängigkeit meiner Person sowohl, wie der meiner Kollegen die Erklärung abzugeben, daß ich von Niemandem berathen oder ersucht wurde, meine Vollmacht als Deputirter niederzulegen; sondern, daß ich es aus freien Stücken that. Ich kehre in's Privatleben, zu meinen friedlichen Studien zurück ohne Haß noch Reue. Meine Motion hingegen werde ich dem Drucke übergeben, damit die Freunde der Wahrheit und die Geschichte deren Worte und deren Sinn kennen lernen, auf daß sie nach Entschieden zwischen mir und meinen politischen Gegnern aburtheilen mögen.“ Die Demission wurde einstimmig angenommen.

## Frankeich.

Paris, 29. November. Der Konflikt zwischen England und Amerika hat auf der heutigen Börse große Sensation hervorgerufen. Beinahe wäre es zu einem Kampfe zwischen den Amerikanern und Engländern gekommen. Beide Theile waren so wüthend auf einander, daß sie sich die größten Grobheiten sagten. Die hiesigen Engländer selbst sind überzeugt, daß, wenn Nordamerika nicht zureichende Genußnahme gibt, England sofort die Blokade durchbrechen und die Gelegenheit benützen wird, um sich mit Baumwolle zu versehen. Die Amerikaner waren im Ganzen genommen höchst naiv. Sie glaubten allen Ernstes, daß England sich dieses wohl ganz ruhig gefallen lassen würde, und wollten gar nicht daran glauben, daß die englischen Kronadvokaten die Sache so übel aufgenommen hätten. In Washington mag man auch so gedacht haben. Anders kann man sich jedenfalls das Auftreten der dortigen Regierung nicht erklären.

„Patrie“ berichtet, daß in einem zu London abgehaltenen Kabinetssrathe der Beschluß gefaßt wurde, daß, im Falle das Washingtoner Kabinet die verhafteten zwei südlichen Kommissäre nicht freiläßt, unmittelbar nach der Abreise des Lord Lyons von Washington die Anerkennung der neuen Republik der Südstaaten, und die Absendung eines Gesandten an den Präsidenten Davis erfolgen werde.

**Paris, 1. Dezember.** Marquis Fleurs ist zu einer Geldbuße von 2000 Fres. und zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Der heutige „Moniteur“ bringt ein Schreiben des Kaisers an die Wechselagenten, worin diesen für die Würdigung gedankt wird, welche sie den Bemühungen des Kaisers für das Wohl Frankreichs, den Fortschritt und den Kredit zu Theil werden ließen. Zugleich ersucht der Kaiser dieselben, von ihrem Vortreiben, ihm eine Bildsäule bei der Börse zu errichten, abzustehen, indem er ihnen sein Bild zur Aufstellung in ihrem Sitzungssaale anbietet.

**Paris, 2. Dezember.** Heute versammelt sich der französische Senat zu einer außerordentlichen Session, um die Verfassungs-Abänderung im Sinne der Foul'schen Ideen zu beraten. Der Entwurf des Senats-Konkults wird folgende Bestimmungen enthalten: Das Budget wird in seiner gewöhnlichen Eintheilung dem gesetzgebenden Körper vorgelegt, aber in jeder Sektion nach einem vom Kaiser festgestellten Tableau vorliegt. Die Vertheilung der bewilligten Summen unter die Kapitel jeder Sektion geschieht durch kaiserliche Dekrete. Virements zwischen den Kapiteln eines und desselben Ministeriums sind gestattet. Die Supplémentär- und Extraordinär-Kredite ohne vorheriges Gesetz dürfen schlichterding nicht vorkommen.

### Großbritannien.

**London, 29. November.** Nachrichten aus New-York, 15. November, melden: Die Bewohner der Insel Hilton haben ihre Baumwollenvorräthe verbrannt und sind nach Charleston emigriert. Die südlichen Zeitungen melden, daß in Charleston und Savannah die schwarze Fahne aufgehißt sei, um anzuzeigen, daß die Konföderierten Pardon weder geben noch nehmen wollen. In Richmond sind bereits 18 gefangene Bundesoffiziere bezeichnet worden, die gehängt werden sollen, falls die Bundesregierung die am Bord des südlichen Kapers betroffenen Mannschaften zum Tode verurtheilt.

Nachrichten aus London zufolge soll der englische Gesandte in Washington, Lord Lyons, angewiesen sein, die Freilassung der beiden vom „Trent“ gewaltsam weggeführten Kommissäre der südl. Union zu verlangen, und falls das Verlangen nicht erfüllt werden sollte, seine Pässe zu begehren. Man glaubt, daß die Regierung von Washington nachgeben und daß Rußland sich beilegen wird, seine Vermittlung anzubieten.

### Spanien.

Der „Opinion Nationale“ ist folgende Nachricht zugegangen, die durch ein englisches Packetboot von Port-au-Prince überbracht wurde: „Der Expräsident der Republik San Domingo, Santana, welcher wüthend darüber ist, sich in seinen Hoffnungen getäuscht zu sehen, und der vergebens vom Madrider Kabinet die Belohnung für seinen Verrath an seinem Lande erwartet, hat sich gegen Spanien gewandt, an das er es verkaufte, und wiegelt die Bewohner Domingo's nun gegen die Fremdberrschaft auf. Das Volk hat sich mit den Waffen in der Hand erhoben, und Santana ist bereit, sich an die Spitze zu stellen.“

### Türkei.

Offizielle Nachrichten aus dem Hauptquartier Omar Pascha's vdo. 24. November bestätigen die blutigen, den Insurgenten am 21. bei Sariza und Kolaschin beigebrachten Niederlagen. Bei ersterem Orte entschied ein Bayonetangriff der Azamiruppen nach kurzem Kampfe. Die Insurgenten ließen 300 der Ihrigen auf dem Schlachtfelde, warfen ihre Gewehre und sonstigen Waffen weg (das Schlachtfeld war besetzt damit) und rannten in wilder Flucht davon. Die Türken verloren 15 Tote und 86 Verwundete. Bei Kolaschin sochten in den Reihen der Insurgenten zahlreiche Montenegriner, und hier war der Kampf sehr erbittert. Er endigte mit der Zerschmetterung der Insurgenten, welche 120 Mann verloren. Der Verlust der Türken war nicht geringer. In der Umgebung von Trebinje herrschte seitdem bis zum 24. vollkommene Ruhe. Der Verkehr zwischen Duzi und Trebinje ist frei, da sich die Insurgenten zurückgezogen haben. Sehr viele Herzegowiner haben sich mit Hab und Gut auf österreichisches Gebiet geflüchtet.

### Vermischte Nachrichten.

Der Pensionsverein für Advokaten, Notare und deren Hilfsarbeiter ist höchsten Orts genehmigt worden.

den. Es wird in nächster Zeit eine Generalversammlung zur näheren Feststellung der Verwaltung des Pensionsfonds in Wien abgehalten werden, wozu diejenigen Herren, die sich vorher melden, durch den Begründer Dr. v. Ribling in Schärting, die spezielle Einladung erhalten.

Während des Monats Oktober wurden im Golf von Panama die beiden größten und schönsten Perlen gefischt, die man seit Menschengedenken gesehen hat. Eine derselben 40 Karat schwer, gelangte in den Besitz eines Kaufmanns aus Hamburg, Herrn Steffens. Die andere, noch größere Perle, von vierkantiger Form und schönster Farbe, wurden von einem Negler nach Panama gebracht und von dem Hause Miros und Komp. akquirirt, welches sie nach Europa schickt. Letztere Perle, von „unschätzbarem Werth“ nach dem Urtheil der Kenner und an Größe und Schönheit vielleicht nur der berühmten Perle vergleichbar, welche Vasco Nunez de Balboa, der Entdecker des stillen Ozeans, einst in die spanische Schatzkammer lieferte, soll zunächst der Königin von England zum Kauf angeboten werden, doch freilich zu einem fabelhaften Preis.

An demselben Tage, wo die Perlenmuschel mit diesem seltenen Schatz bei den Inseln gefischt wurde, trat sich dort ein schreckliches Ereigniß zu. Senor Morreaga, ein in Panama ansässiger reicher spanischer Kaufmann, wurde beim Baden von einem Hai gefressen, und obwohl es ihm gelang durch gewaltthame Anstrengung dem Rauchen des Ungeheures zu entkommen, starb er doch schon nach wenigen Stunden an der durchdringenden Wundwunde.

### Nachtrag.

**Wien, 4. Dezember.** Heute geht das Gerücht, Rußland werde in der amerikanisch-englischen Streitfrage die Vermittlung übernehmen.

Die Verhandlungen über das Preßgesetz werden wahrscheinlich erst Freitag beginnen.

Minister Plenier bleibt.

**Triest, 4. Dezember.** Gestern wurde auf der dem Stabilimento tecnico triestino gehörigen Schiffsverste S. Rocco das neue Klippergeschiff „Amphurite“, von ungefähr 400 Tonnen, glücklich vom Stapel gelassen, wodurch die österr. Handelsmarine durch den bewährten Schiffsbaumeister des Stab., Herrn Eduard Strudthoff, abermals um ein der österreichischen Flagge Ehre machendes Schiff gleich den Schnellseglern „Nicolet“, „Desper“ und „Joa S.“, die ebenfalls vom Herrn E. Strudthoff gebaut wurden, bereichert worden ist. Im Laufe der letzten Monate sind vier Schooner ebenfalls vollendet worden, welche für Griechenland, die jonischen Inseln u. s. w. bestimmt sind. Der Doppelschiff von Sr. Majestät Sargelregatte „Novara“, die erste Operation dieser Art auf österr. Schiffswerften, ist vollkommen gelungen, und jetzt schreitet die Verlängerung und die Umgestaltung dieses Kriegsschiffes in eine Schraubenfregatte rasch voran. Außerdem ist der Kiel zu einem Rauffahrer „Die zwei Brüder“ gelegt worden. Gegenwärtig finden mehr als 800 Arbeiter Brot in dieser für Triest und Istrien wichtigen Anstalt, welche hauptsächlich den Bewohnern von Ruggia lobnende Beschäftigung darbietet, und zwar nicht nur den geübten Händen, sondern auch Knaben von 10–15 Jahren, die, unter zweckmäßiger Anleitung gestellt und mit entsprechender Bezahlung ihrer Leistungen, zu tüchtigen Schiffszimmerleuten herangebildet werden, während sie sonst dem Müßiggange und dem Hunger zur Beute gefallen wären. — Der Schiffswerfte San Rocco wurde die Ehre zu Theil, von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Marine-Oberkommandanten besichtigt zu werden; ferner nahmen der Herr Podestà, der Herr Präsident der Handelskammer und andere Notabilitäten dieselbe in Augenschein. Hoffentlich werden auch die Vertreter Triests und Istriens im Reichsrathe diesem gerade für das arme Istrien so wichtigen Etablisement gelegentlich die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Turin, 2. Dezember.** (Ueber Paris.) Garibaldi ist in Genua geblieben. In der Kammer hat Ferrarini die Minister bezüglich ihrer Politik mit Rücksicht auf Rom und Neapel angegriffen.

**Turin, 3. Dezember.** Man sagt, daß Turin in Disposition versetzt sei. Gerüchweise verlautet, daß Turin seine Demission angeboten habe, welche verweigert worden sei.

Einer gestern Abends eingelangten Pariser Depesche zufolge, sind die Liquidationstaxe folgende geblieben: 3 pCt. Rente 69.25, Staatsbahn 506, Kredit mob. 741, Lombarden 517.

**Genua, 2. Dezember.** Garibaldi ist im Comité des „Provedimento“ erschienen und hat dasselbe aufgefordert sein Werk zu verfolgen. Am Abend

machte die Volksmenge eine Demonstration und Garibaldi hielt eine Rede, in welcher er sagte: Mit Euch bedarf es der Thaten und nicht der Worte. Im Augenblicke der Schlachten werde ich mit Euch sein.

**London, 3. Dezember.** Die heutige „Times“ sagt, Edward hoffte, er werde Frankreich bestimmen, in einem Kriege mit England Amerika zur Seite zu stehen, werde jedoch durch die Haltung der französischen Presse enttäuscht sein.

**Turin, 3. Dezember.** In der gestrigen Kammer Sitzung war die Interpellation bezüglich der römischen Frage und der Zustände in den neapolitanischen Provinzen an der Tagesordnung. Ferrarini fragte, was für Rom bereits geschehen sei, und sieht erkannt das ganze Resultat auf drei Dokumente, drei schriftliche Ansätze, drei Privatschreiben reduziert, deren Sinn in nichts anderem besteht, als: Wir wünschen möglichst schnell nach Rom zu gehen, welches uns unentbehrlich ist. Und was war Napoleon's Antwort? Daß der Papst nicht bei Laune sei, in diese Verhandlungen einzugehen. Zur Ehre der Krone war Nicolini's Note nicht vom König unterschrieben. Wenn liegt es ob, über die inneren Angelegenheiten der Kirche zu verhandeln? Offenbar den Päpsten. Wie konnte Italiens Minister die Rolle usurpiren, er hätte sich mit Politik befassen sollen. Was weiß er und was wissen wir alle, ob die weltliche und geistliche Macht des Papstes vereinbar ist oder nicht. Bezüglich der Phrase: „Freie Kirche im freien Staate“ bemerkte Ferrarini: Wir haben weder eine freie Kirche, noch einen freien Staat, denn wir leben in Anarchismus-zuständen. Capout proklamirte nach der Epoche der Annexionen das neue Prinzip der Dezentralisation. Man sprach von Regionen; aber alle fühlten das Bedürfnis einer stabilen Organisation, um die Völker so glücklich zu machen, damit sie geduldig noch einige Jahre den großen Tag abwarten können. Ferrarini fragte, ob die Minister diese Aufgabe gelöst haben. Ich verkenne nicht, fuhr er fort, was ein Statthalter und ein Minister geleistet; was für ein Resultat aber erzielten wir? Daß eine Stadt von mehr als einer halben Million Einwohner zu der Stellung einer Provinzialstadt wie Genua herabgesunken, einer ferneren kleinen Stadt gehorchen muß, von Leuten regiert wird, welche Uebel nicht beheben können, weil sie des Dites, der Sitten und Leute unkundig sind. Wenn die Berge des Südens nicht frei sind, ist der Weg nach Rom versperrt. (Schluß folgt.)

### Einladung

zu der, Donnerstag am 5. 1. M. 5 Uhr Nachm. im Lokale des historischen Vereins, Schulgebäude im Erdgeschoße, stattfindenden Monatsversammlung.

Vorträge:

1. Zur vierten Säkularfeier des Kaiserbader Bismarcks, 6. Dezember 1861, von A. Dimig.

2. Nachruf an Fr. Schloffer vom Herrn Gymnasial-Supplenten Peter o. Radics.

Laibach, 2. Dezember 1861.

Die Direktion des hist. Vereines für Krain.

### Handels- und Geschäftsberichte.

**Wien, 1. Dezember.** Bei der gestern stattgehabten Verlosung der Fürst Clary'schen Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 7220 gewinnt 25.000 fl.; Nr. 30.267, 11.168, 37.846, 5268, 19.196, 27.310, 30.820, 9261, 35.883, 35.574, 11.232, 38.002, 31.867, 32.284, 40.146, 21.388 und 11.963 gewinnen je 100 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern gewinnen je 60 fl.

### Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. Dezember 1861.

| Ein Wiener Mochen    | Marktpreise      |     | Magazins-Preise |     |
|----------------------|------------------|-----|-----------------|-----|
|                      | in österr. Währ. |     |                 |     |
|                      | fl.              | kr. | fl.             | kr. |
| Weizen . . . . .     | 5                | 90  | 6               | 50  |
| Korn . . . . .       | 4                | 62  | 4               | 59  |
| Gerste . . . . .     | —                | —   | 3               | 50  |
| Haber . . . . .      | 2                | 10  | 2               | 33  |
| Halbfrucht . . . . . | —                | —   | 5               | 11  |
| Heiden . . . . .     | —                | —   | 3               | 76  |
| Sirke . . . . .      | 4                | 50  | 4               | 90  |
| Rufnung . . . . .    | —                | —   | 4               | 48  |

### Theater.

Heute, Donnerstag, zum Vortheile des Regisseurs G. Urban: Das Donauweibchen, Fremärchen mit Gesang in 3 Akten.

Morgen, Freitag: Der politische Schuster, Posse mit Gesang in 5 Akten, von O. F. Berg.

**Börsenbericht.** 3. Dezember. (Mittags 1 Uhr.) (Br. Stg. Abtbl.) Die Haltung wesentlich besser und fremde Valuten schließlich um ein halbes Prozent billiger angeboten. Von Staatspapieren Konvertirte in österreichischer Währung, National-Anlehen und Metalliques-Obligationen, von Grundentlastungs-Obligationen die galizischen, von Industriepapieren besonders Nordbahn- und Dampfschiffahrts-Aktien lebhaft begehrt und nicht unbedeutend höher bezahlt. Geld sehr flüssig und billig.

Effekten- und Wechsel-Kurse  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 4. December 1861.

Lotterziehung vom 4. Dez.

**Triest: 36 78 9 28 11.**

## Fremden-Anzeige.

Den 3. December 1861.

Hr. v. Hillmayer, Privatier, von Krainburg. — Hr. Ermacora, Handelsmann, von Udine. — Hr. Streßl, Handelsmann, von Görz. — Hr. Kohn, Handelsmann, von Ugram. — Hr. Barel, Fabrikant, von Böhmen. — Hr. Desak, Bierbräuer, von Cernosek. — Hr. Paier, Photograph. — Hr. Schletter, von England. — Hr. Tschann, von Biel. — Hr. Häusler, von Gönningen. — Hrl. Ruchs, von Oberkrain.

3. 455. a (1) Nr. 7583.  
Grundmachung.

Wegen den demalen in Laibach herrschenden Blattern, welche bereits einige Opfer forderten, wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Maßregeln zur Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit durch die Durchführung der Nothimpfung und Wiederimpfung getroffen.

Die Nothimpfung sämmtlicher ungeblaterten oder ungeimpften Individuen wird, mit 9. d. M. angefangen von Haus zu Haus durch die beiden Stadtwundärzte und die Revaccination der bereits Geimpften, vom 9. d. M. angefangen, an jedem Montage Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr im magistratlichen Exposit unentgeltlich vorgenommen werden.

Die Bewohner Laibachs werden eingeladen, sich im eigenen Interesse an dieser, durch langjährige wiederholte und unbestrittene Erfahrung als die zweckmäßigsten Vorbeugungsmittel anerkannten Vorkehrungen in möglichster Ausdehnung zu betheiligen.

Stadtmagistrat Laibach am 2. Dezember  
1861.

3. 448. a (2) Nr. 7576.

Der Stadtmagistrat wird am 12. Dezember d. J. Vormittag von 9 bis 12 Uhr eine Lizitationsverhandlung über die im laufenden Verwaltungsjahre 1861/62 vorkommenden Schlosser-, Schmid-, Wagner-, Fassbinder-, Spengler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, und dann über die Lieferung von Bauzeugstücken und Nägeln vornehmen und ladet hiezu die verschiedenen Meisterschaften und Unternehmungslustigen ein.

Stadtmagistrat Laibach am 30. Novem-  
ber 1861.

B. 449. a (2) Nr. 7577.

Der Stadtmagistrat wird am 10. Dezem-  
ber d. J. Vormittag von 10 bis 12 Uhr eine  
Exitationöverhandlung über die im laufenden  
Verwaltungsjahre 18<sup>61</sup>/<sub>61</sub> vorkommenden Zim-  
merrnannsarbeiten vornehmen, und ladet hiezu  
Unternehmungslustige ein.

Stadtmagistrat Laibach am 30. Novem-  
ber 1861.

3. 1589. (6)

Der Nr. 234 der „Neueste Nachrichten“ entnehmen wir folgende Notiz: Schönes Haar ist der schönste Schmuck des Menschen. Wer also dieß durch Schicksalslaune, Krankheit oder hohes Alter frühzeitig verloren, der versuche Mally's erprobte Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade und gleichnamiges Wasser, welches, wie bekannt, das Wachsthum des Haares befördert, das Ergrauen und Aus-

3. 2140. (2)

der P. P. priv.

bei **Max. Muscher** in Laibach.

erlaubt sich hiemit einem hochverehrten **T. P.** Publikum zur geneigten Abnahme in *en gros* und *en detail* von Weizen- und Kukuruz-Gries, allen Nummern von Roggerste (eigenes Erzeugniß), dann Weizen-, Gersten-, Roggen- und Haidentmehl, letzteres von 7½ fl. bis 11 fl. pr. Zentner, bestens anzuempfehlen.

Außerdem sind auch gestampfte Gerste, Hirsebrein, weiße und rothe Fisoln, schönstes Rindschmalz, so wie auch feinst zerlassene ungarische Schweinfette zu den billigsten Preisen stets vorrätzig.

3. 2148. (1)



Der ergebenst Gefertigte beehrt sich, einem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß er die Gasthaus-Lokalitäten „**zur Vereinigung**“ im sogenannten Bittenzischen Hause eröffnet habe. Derselbe bittet daher um geneigten Zuspruch mit dem Bemerken, daß er ein ausgezeichnetes Lager von Märzenbier, steirische, auch Unterkrainer Weine am Lager habe, und nebst guter Küche für prompte Bedienung gesorgt hat.

Anton Rasgon,  
Gastwirth.

3. 2137. (3)

und

empfehlte der Gefertigte einem P. T. Publikum sein großes Lager von **Bucher-Galanterie-Traganth-Waren**, sowie auch einer Auswahl von den beliebtesten **Kuchen, Torten**, besten **Wiener Bäckereien** und auch echten Grazer **Zwieback**, mit dem Versprechen einer reellen Bedienung.

## Balthasar Kapretz,

im Dr. Dvjazh'schen Hause am Kongressplatz.